

EnergieSchweiz

Newsletter Nr. 64



ENERGIESCHWEIZ

Bundesrat will EnergieSchweiz bis 2020 weiterlaufen lassen

Das Aktionsprogramm EnergieSchweiz soll bis Ende 2020 weiterlaufen. Der Bundesrat hat am 4. Dezember grünes Licht für die Vorbereitung der nächsten zehn Programmjahre gegeben. Das Programm für Energieeffizienz und erneuerbare Energien soll überarbeitet und stärker auf die aktuellen energie- und klimapolitischen Herausforderungen ausgerichtet werden. Es soll sich auf die Schwerpunkte Information, Beratung, Sensibilisierung für Energiefragen sowie die Aus- und Weiterbildung konzentrieren.

Heute, rund ein Jahr vor Ende des laufenden Programms EnergieSchweiz, stehen die Themen Energieversorgungssicherheit und Bekämpfung des Klimawandels zuoberst auf der politischen Agenda. In der Schweiz wurde deshalb in den letzten 5 Jahren eine Vielzahl neuer energie- und klimapolitischer Massnahmen

Grünes Licht

Der Bundesrat hat entschieden: EnergieSchweiz soll in die Etappe 2011 bis 2020 geführt werden. Das ist auch ein Entscheid, der verpflichtet: Denn EnergieSchweiz,



bisher die Plattform für freiwillige Massnahmen, steht zehn Jahre nach dem Start in einem anderen Umfeld. Und hat deshalb eine gewaltige Herausforderung anzunehmen.

Denn neben den neuen Grundlagen auf Gesetzesebene (Gebäudeprogramm, kostendeckende Einspeisevergütung, Effizienzvorschriften von Geräten) und neben neuen Klimazielen zur Senkung von CO₂-Emissionen, braucht es jetzt einen «Katalysator» und «Verstärker».

Das heutige Netzwerk ist das Eigenkapital für die Investition in EnergieSchweiz nach 2010. Das reicht jedoch nicht aus: Der Bundesrat gibt uns die Chance, uns bis Mitte 2010 neu aufzustellen. Wir müssen jetzt sofort neue Ziele setzen, Schwerpunkte festlegen, Produkte definieren.

Ich freue mich darauf, diesen Weg mit Ihnen zu gehen. Er ist nicht steinig, aber wir müssen wohl unterwegs einige Steinbrocken ausräumen. Nur so können wir in der Dynamik der Energiewende mithalten. Und auch in den nächsten zehn Jahren einen wichtigen Beitrag leisten.

Michael Kaufmann,
Programmleiter EnergieSchweiz

(weiter auf Seite 2)

beschlossen und auf gesetzlicher Basis verbindlich eingeführt.

Welche Aufgaben EnergieSchweiz in diesem neuen Umfeld ab 2011 übernehmen soll, hat die Strategieguppe des Programms im September 2009 im Konzept «EnergieSchweiz nach 2010» festgelegt. Seine Aufgabe soll die einer zentralen Plattform zur Vernetzung, Koordination, Information und Motivation sein. Auch in Zukunft braucht es neben den gesetzlichen auch freiwillige Massnahmen. EnergieSchweiz mit seinem umfassenden Netzwerk ist Garant dafür, dass dieser bewährte Massnahmenmix durch den Einbezug von Kantonen, Gemeinden, Städten, der Wirtschaft und wichtiger Energie-, Umwelt- und Konsumentenorganisationen auch weiterhin erfolgreich sein wird.

Effizientere Organisation

Die Leitung von EnergieSchweiz soll wie bisher vom Bundesamt für Energie wahrgenommen werden, das dem Programm für den Neustart ab 2011 eine noch effizientere Organisationsstruktur mit klar definierten Aufgaben für alle Partner geben wird. Insbesondere soll der Fokus auf Information, Beratung und Sensibilisierung sowie auf die Aus- und Weiterbildung gelegt werden. Zum bereits bestehenden umfangreichen Netzwerk sollen ausserdem auch neue Partnerschaften und Kooperationen mit der Energiewirtschaft, Wirtschaftsorganisationen, Branchendachverbänden, Immobilienverwaltungen oder auch mit einzelnen Unternehmen im Sinne von «Public Private Partnerships» aufgebaut werden.

Bundesrat setzt auf Energieeffizienz und erneuerbare Energien

Der Bundesrat hat am 4. Dezember 2008 vom Konzept «EnergieSchweiz nach 2010» Kenntnis genommen und grünes Licht für die Vorbereitungsarbeiten zur Weiterführung des Programms um zehn Jahre von 2011 bis Ende 2020 gegeben. Das Programm soll auch im nächsten Jahrzehnt einen massgeblichen Beitrag zum Ausbau der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien und dadurch auch zur Versorgungssicherheit leisten.

Das UVEK nimmt nun die Arbeiten zur Detailplanung des Nachfolgeprogramms auf. Dieses stützt sich auf das Konzept der Strategieguppe und wird auf die aktuellen energiepolitischen Herausforderungen und Instrumente ausgerichtet. Am 9. März findet dazu im Kursaal in Bern eine Informationsveranstaltung statt, an der alle bisherigen Partner und weitere Interessierte herzlich eingeladen sind. Der Bundesrat wird Mitte 2010 über das neue Detailprogramm entscheiden, so dass danach die Ausschreibungen für Projekte und Partnerschaften gestartet werden können. Der Neustart des Programms erfolgt im Januar 2011.

Weitere Informationen:
www.energieschweiz.ch

KOSTENDECKENDE EINSPEISEVERGÜTUNG KEV

Positive Signale

Der Fördertopf für grünen Strom ist seit dem vergangenen Februar ausgeschöpft. Sämtliche Neuanmeldungen von Stromproduktionsanlagen aus Wasserkraft, Photovoltaik, Windenergie, Geothermie, Biomasse sowie Abfällen aus Biomasse wurden seither auf eine Warteliste gesetzt. Als Massnahme gegen die blockierte Situation beschloss der Nationalrat im November den Deckel der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) anzuheben.

Inzwischen ist bekannt: Das System der kostendeckenden Vergütung für Strom aus erneuerbaren Energien ist blockiert. Zwischen dem 1. Mai letzten Jahres bis zum Stopp im Februar 2009 wurden über 6000 Anlagen angemeldet.

Würden alle realisiert, sprengte das den maximalen Zuschlag auf den Stromkonsum von 0,6 Rappen pro Kilowattstunde (Rp/kWh), den das Parlament im Energiegesetz festgeschrieben hatte. Nur knapp 3000 Projekte konnten deshalb ins System der KEV aufgenommen werden; die anderen Gesuche mussten auf Wartelisten gesetzt werden. Und diese wuchsen inzwischen gar um zusätzliche 2200 Projekte.

Beratung im Parlament

Im Parlament wurden in den letzten Monaten gegen 30 Vorstösse zur Deblockierung der unbefriedigenden Situation eingereicht. Die Eingaben zielten in unterschiedliche Richtungen: Ein Moratorium, die Anhebung des Deckels oder gar dessen Aufhebung wurden vorgeschlagen.

Die zuständigen Kommissionen beider Räte liessen sich mehrfach ausführlich über die Situation informieren. Die Kommission des Nationalrates (Erstrat) diskutierte in mehreren Sitzungen verschiedene Lösungen und empfahl dem Nationalrat schliesslich, den Deckel auf 1,2 Rp/kWh zu heben. Zusätzlich schlug die Kommission vor, die Begrenzungen für die einzelnen Technologien fallen zu lassen und den Anteil des Zuschlags für die Photovoltaik in den nächsten drei Jahren auf 0,04 Rp/kWh (entspricht etwa 20 Millionen Franken pro Jahr) zu begrenzen. Am 25. November beschloss der Nationalrat, den Deckel auf 0,9 Rp/kWh anzuheben; im Übrigen folgte er der Kommissionsmehrheit. Damit geht nun das Geschäft an den Ständerat. Seine Kommission, die UREK-S, wird sich voraussichtlich bereits anfangs 2010 mit dem Geschäft auseinandersetzen.

Schreitet die parlamentarische Behandlung weiter so zügig voran wie bisher, dürfte bereits Mitte des nächsten Jahres klar sein, ob und wie es mit der KEV weitergehen wird. Können die Warteschlangen der verschiedenen Technologien – mit

Ausnahme derjenigen für Photovoltaik – sofort abgebaut werden? Mit der beabsichtigten Kontingentierung der Photovoltaik dürfte die Warteliste, sie umfasst fast 4000 Projekte, erst in etwa drei Jahren verschwinden.

Lichtblick für die Zukunft

Das Signal aus dem Nationalrat ist jedenfalls ein Lichtblick und kann die Situation vorerst deblockieren. Man darf gespannt sein, ob der Ständerat sogar noch weiter geht. Unmittelbar nach Abschluss der Beratungen im Parlament dürfte auch klar sein, ob ein neuer Anmelde-Run einsetzt und das Management des Systems schnell wieder an seine Grenzen bringt. Das ist weder der KEV an sich noch den vielen Projektträgern zu wünschen.

Die heute gemeldeten Anlagen haben ein grosses Potenzial. Für die Energiezukunft ist es entscheidend, dass dieses ausgeschöpft wird. Nur so kann das Ziel, im Jahr 2030 zusätzlich 5400 Gigawattstunden grünen Strom zu produzieren, erreicht werden.

BIOMASSE

Die Biomasse-Datenbank

Drei Bundesämter stellen im nächsten Jahr gemeinsam eine Online-Plattform zur Verfügung: Die Infothek Biomasse. Diese Datenbank soll eine schnelle Orientierung in der grossen Menge von Informationen rund um die stoffliche und energetische Nutzung von Biomasse ermöglichen.

Das Interesse an der stofflichen und energetischen Nutzung von Biomasse nimmt stark zu. Und an Informationen zum Thema mangelt es nicht: Forschung, Wirtschaft, Lehre und öffentliche Ämter gewinnen fortlaufend neue Erkenntnisse, die sie in offiziellen Dokumenten oder Studien publizieren. Für Marktteilnehmer, Entscheidungsträger und Interessierte besteht die Herausforderung darin, die gewünschten Informationen zu finden. Es fehlt eine zentrale Stelle mit einem Gesamtüberblick über die Verwertung von Biomasse.

Die Infothek Biomasse wird diese Lücke im Wissensmanagement zum Thema Biomasse schliessen. Sie ist eine internet-

basierte Anlaufstelle, über die aktuelle Dokumente und Studien sowie wichtige Grundlegendendokumente zentral verfügbar sind. Die Infothek Biomasse trifft eine Auswahl der Veröffentlichungen: Nur qualitativ hochwertige Dokumente werden dem Publikum leicht zugänglich zur Verfügung gestellt. Zu jedem Dokument wird ein kurzer Abstract verfasst, um den Nutzern einen schnellen Überblick über die Inhalte zu ermöglichen. Im Fokus stehen dabei Publikationen der Schweizer Bundesämter, Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Fachverbände. Auch Berichte aus dem nahen Ausland werden in der Infothek Biomasse zu finden sein.

Die Infothek Biomasse ist ein Projekt des Bundesamts für Umwelt in Zusammenarbeit mit den Bundesämtern für Energie und Landwirtschaft. Sie geht voraussichtlich im ersten Quartal 2010 online.

Weitere Informationen:

Alexandra Märki, ama@ebp.ch

EXTRABLÄTTER ENERGIESCHWEIZ

Drei auf einen Streich

Ab 2010 erscheinen alle drei Extrablätter von EnergieSchweiz miteinander am gleichen Tag. Und zwar jeweils Mitte März und Mitte Oktober.



Die Extrablätter von EnergieSchweiz sind eine ideale Kommunikationsplattform: Sie präsentieren Erfolgsgeschichten aus den Bereichen Energieeffizienz und erneuerbare Energien und erreichen alle Hausbesitzer, alle Unternehmen und alle Gemeinden in der ganzen Schweiz. Das rote «Extrablatt für Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer» erscheint in einer Auflage von 1,5 Millionen Exemplaren, das blaue «Extrablatt für kleine und mittlere Unternehmen» geht an 200 000 Firmen und das grüne «Extrablatt Gemeinde & Energie» an 65 000 Entscheidungsträger. Termine März-Ausgabe: 10 Prozent Frühbucherrabatt bis 31. Dezember; Anzeigenschluss: 15. Februar 2010. Die Herbstausgabe 2010 wird als Spezialnummer zum Energyday konzipiert.

Auskünfte und Beratung

energycom.ch gmbh, Telefon 032 623 77 22

www.energycom.ch

ENERGIESCHWEIZ AN DER SWISSBAU 2010

Tag der Energiebildung – Jetzt anmelden



An der Swissbau in Basel findet am Donnerstag, 14. Januar der «Tag der Energiebildung» statt. Namhafte Referenten aus der Energieszene orientieren, welche Kompetenzen heute und in Zukunft in Sachen Energie und Bauen gefordert sind und wie man sich diese am besten aneignet. Die Tagung wird organisiert von den beiden Verbänden Suissetec und Polybau und steht unter dem Patronat von EnergieSchweiz. Anmeldungen sind bis am 15. Dezember 2009 möglich.

Programm und Anmeldung: <http://www.woodstock-basel.ch/Tag.dBildung.pdf>

IN KÜRZE

Adventskalender zur nachhaltigen Entwicklung

Seit dem 1. Dezember 2009 ist der Adventskalender zur nachhaltigen Entwicklung online. Auf www.online-adventskalender.info verbergen sich hinter 25 virtuellen Fenstern neue, innovative und überraschende Ansätze zur nachhaltigen Entwicklung sowie ein tägliches Quiz mit attraktiven Preisen. Der fünf-sprachige Adventskalender ist ein Gemeinschaftsprojekt verschiedener Partner und dem Bundesamt für Energie.

Weitere Informationen:
www.online-adventskalender.info

Unterstützung für innovative und nachhaltige Mobilität

Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) setzt in der Verkehrspolitik auf Nachhaltigkeit. Dazu zählt auch die Entwicklung von neuen Ideen für zukunftsweisende Mobilitätsformen und -angebote. Das Dienstleistungszentrum für innovative und nachhaltige Mobilität (DZM) fungiert dabei als zentrale Anlaufstelle im UVEK für Fragen zur nachhaltigen und kombinierten Mobilität. Es unterstützt

auch neue, zukunftsweisende Mobilitätsprojekte mit rund 400 000 Franken. Im Dezember lanciert das DZM eine neue Ausschreibungsrunde. Gesuchseingaben müssen bis am 31. März 2010 eingereicht werden.

Bereits vier Mal fand eine Ausschreibungsrunde statt. In den vergangenen drei Jahren konnten 21 Projekte realisiert werden. Damit endet der Pilotversuch und ab dem Jahr 2010 wird das DZM in eine vierjährige Konsolidierungsphase überführt.

Weitere Informationen:
www.are.admin.ch
Kontakt:
peter.schild@are.admin.ch

1. Schweizer Forum Elektromobilität

Das Schweizer Forum Elektromobilität öffnet am 26. und 27. Januar 2010 – unter der Schirmherrschaft von Bundesrat Moritz Leuenberger – erstmals seine Tore im Verkehrshaus in Luzern.



mobilitätsakademie
académie de la mobilité
accademia della mobilità
mobility academy

Die individuelle Elektromobilität von morgen wird Verkehr und Wirtschaft deutlich verändern. Mit den voll- und teilelektrischen Autos der unmittelbaren Zukunft werden neue Infrastrukturen notwendig, verändern sich traditionelle Mobilitätsbedürfnisse und ergeben sich innovative Geschäftsmodelle. Welche Rollen übernehmen dabei die etablierten Akteure im Verkehrssektor und welche Chancen bieten sich Neueinsteigern auf dem elektrifizierten Strassenverkehrsmarkt von morgen? Diese und andere Fragen wird das Forum Elektromobilität mit den Schweizer Entscheidungsträgern aus Forschung, Politik und Wirtschaft diskutieren.

Das Schweizer Forum Elektromobilität wurde von der Mobilitätsakademie mit Unterstützung des Bundesamts für Strassen (ASTRA), des Touring Club Schweiz (TCS), der Organisation der schweizerischen Stromverbundunternehmen (swisselectric) und

Nissan International SA ins Leben gerufen. Es will die Herausforderungen diskutieren, die sich für den gesamten Verkehrssektor vor dem Hintergrund der Elektrifizierung des motorisierten Individualverkehrs ergeben.

Die Referate werden simultan auf Deutsch und Französisch übersetzt.

Anmeldung und weitere Informationen:

www.mobilityacademy.ch

Kontakt:

simesch@tcs.ch

Verbrauchsvorschriften für Elektrogeräte

Für Haushaltgeräte, elektronische Geräte und Elektromotoren, die ab dem nächsten Jahr neu hergestellt oder in die Schweiz importiert werden, gelten ab dem 1. Januar 2010 neue oder verschärfte Vorschriften zum Stromverbrauch. Es darf kein Gerät mehr in die Schweiz eingeführt oder in der Schweiz hergestellt werden, das nicht den neuen energetischen Anforderungen entspricht.

Lagerbestände, die den neuen Vorschriften noch nicht entsprechen, dürfen von den Schweizer Händlern und Herstellern noch bis Ende 2010 abverkauft werden.

Das Bundesamt für Energie (BFE) hat im vergangenen Monat eine entsprechende Übergangsregelung bekannt gegeben. Aus volkswirtschaftlicher und ökologischer Sicht ist es nicht sinnvoll, diese neuen Geräte an die Hersteller zurückzuschieben oder sie zu vernichten. Geräte, die bis zum 31. Dezember 2009 in die Schweiz geliefert oder in der Schweiz hergestellt

wurden und am 1. Januar 2010 noch am Lager sind, dürfen daher bis zum 31. Dezember 2010 abverkauft werden.

Am 24. Juni 2009 hatte der Bundesrat die strengeren Verbrauchsvorschriften im Rahmen einer Revision der Energieverordnung verabschiedet. Sie entsprechen weitgehend den Regelungen der Europäischen Union und gelten für alle neu herge-

stellten oder in die Schweiz importierten Geräte.

Weitere Informationen:

www.bfe.admin.ch

Profit.ch en français

«Profit», die Internetplattform für nachhaltige KMU, wurde auf Französisch übersetzt und ist seit Ende September online. An verschiedenen Veranstaltungen in der Romandie wurde

Profit in den letzten zwei Monaten vorgestellt. Die Plattform bietet verschiedene Informationen und Hilfestellungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die in den Bereichen Soziales, Energieeffizienz und Ressourcennutzung nachhaltiger handeln möchten (vgl. auch Bericht im Newsletter EnergieSchweiz Nr. 60).

Weitere Informationen:

www.profit.ch

Agenda EnergieSchweiz

Datum	Veranstaltungen	Kontakt
7.1.2010	Watt d'Or, Bern	www.wattdor.ch
12.–16.1.2010	Swissbau, Basel (mit Sonderschau EnergieSchweiz)	www.swissbau.ch
12.–16.1.2010	Sonderschau Global Building, Basel	www.globalbuilding.ch
21.1.2010	9. Fernwärme-Forum, Biel	www.fernwaerme-schweiz.ch
26.–27.1.2010	1. Schweizer Forum Elektromobilität, Luzern	www.mobilityacademy.ch
18.–21.2.2010	Swiss-Moto 2010, Zürich	www.newride.ch/swissmoto2010.html
9.3.2010	Konzeptkonferenz EnergieSchweiz nach 2010, Bern	www.energieschweiz.ch
4.–14.3.2010	Automobil-Salon, Genf	www.salon-auto.ch
6.–14.3.2010	Habitat-Jardin 2010, Lausanne	www.habitat-jardin.ch
19.–23.4.2010	Hannover Messe «Energy»	www.hannovermesse.de/energy
1.–3.6.2010	Powertage 2010, Zürich	www.powertage.ch
Weitere Termine auf www.energiekalender.ch		

EnergieSchweiz

Bundesamt für Energie BFE, Mühlestrasse 4, CH-3063 Ittigen · Postadresse: CH-3003 Bern
Tel. 031 322 56 11, Fax 031 323 25 00 · contact@bfe.admin.ch · www.energieschweiz.ch

Links:

[Newsletter abonnieren](#) / [Bisher erschienene EnergieSchweiz-Newsletter](#)